Anno 1759. Sonnabends den 3. November No. 128.

Cosel, vom 27 Octobr.

Da der bekandtermaßen zum Feinde übergegangene pflichtvergessene von Blumencron, in hiesigen Gegenden, unter dem sich angemaßeten Nahmen eines Kaiserl. Königl. Landraths, abermals eine sogenante Currende circuliren lassen, worin derselbe die Königl. Preußl. Truppen zusammen rottirt, verkleidet zum Plündern destinirt und die Creyser durchstreyende feindliche Truppen, zu nennen, sich nicht entblödet; so ist von Seiten hiesigen wohllöblichen Gouvernements dagegen nachstehendes in den Oberschlesischen Creyßen erlassen worden:

Das Königl. Preußl. Gouvernement zu Cosel hat mit grössten Befremden vernehmen müssen, daß der nichtswürdige, niederträchtige, und liederliche von Blumencron, welcher sich zum Landrath in Königl. Preußl. Landen eigenmächtiger Weise aufgeworffen, unter andern im Coseler Creyße eine mit dem allerinfamesten, und diesem Ueberläuffer allein ähnlich sehenden Ausdrücken, wider Sr. Königl. Majest. in Preussen siegende Truppen angefüllte Charteque d. d. Jägerndorff den 24. October circuliren lassen. Se. Majest. haben zuförderst zu Dero getreuen Oberschlesischen Einsassen das allergnädigste Vertrauen, daß sie sich durch dergleichen nichtige Piecen, auf keine Weise von ihrer schuldi-

gen Treue abwendig machen, vielmehr wegen der anhero ausgeschriebenen Magazin- und Kassenlieferungen, die in Oberschlesien Nahmens Sr. Königl. Majest. circulirte Currende vom 15. dieses, bey Vermeydung der darreingesezten harten Straff-, aufs genaueste zu befolgen, sich angelegen lassen seyn werden;

Gedachter liederliche von Blumencron bedienet sich in seiner Charteque nachstehender Ausdrücke:

„Als geschiehet andurch, die abermalig nachdrucksamste und zwar letztere Erinnerung, sich keinesweges an die zusammenrottirt- verkleidet- zum Plündern destinirt- und die Creyße durchgestrichene feindliche Truppen zu kehren".

Zur Satisfaction dieser infamen Expreßion, wird gedachter liederliche, nichtswürdige von Blumencron, hiemit öffentlich Vogelfrey declarirt, und jedermann, er stehe in Kayserl. Königl. oder Königl. Preußl. Sold, hiedurch ersuchet, die Königl. Preußl. Einsassen aber, Dominia, Geistliche, Magisträte, Schulzen und Bauern ernstlich befehligt, so bald sich derselbe irgends wo betreten lässet, ihn so fort zu arretiren, und lebendig oder todt an das Gouvernement nach Cosel einzuliefern, wogegen einem jeden, er sey wer er wolle, welcher ihn auf eine oder andere Art allhier einbringet, ein Premium von 200 Rthlr. vor seinen Kopf allhier gleich baar bezahlet werden soll.

Hiernächst findet das Gouvernement nöthig, dem Publico gehörig zu eröfnen, daß so wenig bey der Königl. Preußl. Armee gewöhnlich, dergleichen verkleidete Leute oder Spitzbuben zu gebrauchen, so wenig kan der Verfasser, die in hiesiger Gegend stehende Truppen so benennen, indem solche aus dem von Sr. Majestät anhero detachirten, zu Vertreibung der feindlichen Truppen und Deckung des Landes hinlänglichen Wernerischen Korps, welchem nächster Tagen die Königl. Armee selbst folgen wird, bestehen, vor welche nicht allein bey Cosel, sondern auch zu Rattibor, Neustadt und anderer Orten, mit dem grösten Terreur, die jenseitigen Truppen, das liederliche Gesindel aber, so aus den zu Breßlau und Neisse am Galgen hängenden Ueberläuffern bestehet, in blossem Hembde sich geflüchtet.

Man wird nächstens im Stande seyn, dem Publico en detail vor Augen zu legen, wie der Wiener Hof, und das Kayserl. Kriegscommissariat von diesem liederlichen Gesindel, auf eine entsetzliche Art betrogen werde, und daß von denen durch die in Oberschlesien gestandenen Truppen, besonders aber von dem Landesverräther Lippa, Blumencron, und andern mehr, durch das, bey ihnen nur allein gewöhnliche Rauben und Plündern, zusammengescharrten unzehlich tausenden Summen, kaum der 20te Theil und vielleicht gar nichts, dem Wiener Hof zu Theil werden dürfte.

Das Verkleiden der Königl. Preußl. Soldaten, ist bekantermaßen bey der Armee niemals im Gebrauch gewesen, wohl aber bey denen zur hiesigen Bloquade gewesenen Truppen, welche da sie der Vestung nicht auf die Nähe kommen dörffen, vielfältig in Bauerpelzen und dergleichen, Kriegsleuten sehr unanständigen Anzuge, denen armen Einwohnern, das auswärtige Vieh, Feldfrüchte und dergleichen, weggenommen und verkauffet.

Es wird demnach allen und jeden Creyßeinsassen, alles Ernstes anbefohlen, künftig dergleichen Schriften nicht anzunehmen, noch zu präsentiren, sondern den Angeber nebst der Schrift sogleich anhero einzuliefern, welcher dafür seinen Lohn zu gewarten hat.

Wornach sich jedermann aufs genaueste zu achten. So geschehen Cosel den 27ten Octobr. 1759.

Königl. Preußl. Gouvernement.

Aus dem Hauptquartier der Königlichen Preußischen Armee bey Torgau, vom 24 Octobr.

Seitdem die Armee das Lager vor Strehlen genommen, ist keine Begebenheit vorgefallen, von welcher der eine oder der andere Theil sich den Vortheil beylegen könte. Der Feldmarschall Daun nahm den 6ten dieses Monats

sein Lager dergestalt, daß sein rechter Flügel sich bis an die Elbe erstreckte, der linke aber sich an die Stadt Oschatz lehnete. Die von beyden Armeen besetzten Anhöhen und ein Bach, an welchem viele Dörffer liegen machte beyden Theilen den Zugang zu einander schwer. Den 12ten detachirte der Feind etwas zur Linken. Der General Wunsch wurde gleich abgeschickt um den Marsch des feindlichen Detachements zu beobachten. Er kam zu Dahlen zu der Zeit an, da die Generals Buccow und Brentano eben aufmarschirten. Nachdem einige Canonenschüsse von beyden Seiten geschehen waren: so marschirte der General Wunsch nach Olganetz um nöthigenfalls sich mit dem General Rebentisch vereinigen zu können, welcher bey Enlenburg stand, und gegen welchen der Feind seine Absicht gerichtet haben konnte. Den 14. vereinigte sich der General Wunsch mit dem General Rebentisch zu Langenreichenbach. Den 15. kam der Feind nach Schilde und marschirte auf Langenreichenbach, dazu gleicher Zeit eine Colonne den Weg auf Torgau nahm. Nachdem man den Feind stark canoniret; so marschirte der General Rebentisch nach Torgau, um diesen Ort gegen einen Ueberfall zu decken. Den 16. verließ die Armee das Lager vor Strehlen, und nahm ein anderes bey Torgau. Den 19. lagerte sich der Feldmarschall Daun bey Belgern. Ein Corps von 4000 Mann näherte sich unsern Vorposten, zog sich aber zurück, nachdem es ein starkes Canonenfeuer ausgestanden; wir machten dabey einen Officier und 30 Gemeine zu Kriegesgefangenen.

Berlin, vom 30 Octobr.

Aus Magdeburg vernimmt man, daß daselbst den 27sten dieses Monats der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Friedrich Heinrich Graf von Podewils, Sr. Königl. Majest. wolbestalter Legationsrath, ein würdiger Herr Sohn Sr. Hochgräfl. Excell. des Königl. ersten würklichen geheimen Cabinets-Etats- und Kriegesministers, Herrn Heinrichs Grafen von Podewils, an einer hectischen Brustkrankheit, im 23sten Jahre Seines rühmlichen Alters, das Zeitliche gesegnet hat. Der allzufrühzeitige Verlust dieses Hrn. Grafen, der so viel Edles und Erhabenes von sich blicken ließ, wird billig von jedermann bedauret.

Neapolis, vom 4 Oct.

Das auf Königl. Befehl bereits unterm 24sten Aug. an die zur Untersuchung der Fähigkeit des Herzogs von Calabrien, Don Philipps, ältesten Prinzen des Königs, bestellten Ministros und Räthe erlassene Schreiben, zufolge welcher er für unfähig zur Thronfolge erkläret worden, lautet also:

„Nachdem des Königs Majest. den tiefen Schmerz, der in Höchstdenenselben durch den Verlust Dero geliebtesten Hrn. Bruders, Königs Ferdinands des VI. erreget worden, einigermassen überstanden; so haben Dieselben eingesehen, daß es die Nothwendigkeit von Ihnen erforderte die Spanische Monarchie in höchsteigener Person zu übernehmen. Da sich aber nach dem Sinn einiger in diesem Jahrhundert geschlossenen Tractaten die Souveraineität von Spanien mit der Italiänischen nicht in einer einzigen Person vereinigen läßt; so haben Se. Maj. beschlossen, wegen der Nachfolge in beyden Sicilien eine solche Einrichtung zu machen, die der Natur und den Gesetzen, wie auch der Glückseligkeit und Ruhe des menschlichen Geschlechts am gemässesten wäre. In dieser Einrichtung aber haben Se. Majest. wegen der beklagenswürdigen Umstände, welche die Geistesfähigkeiten Dero ältesten Prinzen betreffen, einen nicht geringen Anstand gefunden. Hat dieser Zustand dem Könige, von der Kindheit dieses Prinzen an, viele Bekümmerniß verursachet, so muß es anietzt Sr. Majest. bey so schlüpferigen Umständen noch schmerzlicher fallen. Se Maj. haben anhaltende und klare Beweise von dem Unvermögen dieses Prinzen, und daß solches ein beständiger und verzweifelter Zustand sey, so daß, menschlicher

Weise davon zu urtheilen, nichts übrig bleibt, welches Dero väterlichen Zuneigung auf eine schmeichelhaffte Art zu statten kommen, oder Dero Hofnung unterstützen könnte. Inzwischen, da Se. Maj. Vater sind, und sich genöthigt sehen, in Dero Familie, und zum Besten Dero Staaten, das Amt eines von Gott selbst gesetzten Richters und Schiedsmanns auszuüben; so haben Se. Maj. sich entschlossen, sich des Raths und Beystandes einer Anzahl von solchen Personen zu bedienen die in Absicht theils auf ihre Weisheit, theils auf die allgemeine gute Meynung, die sie für sich haben, theils auf die Würden, die sie bekleiden, theils auch auf die Erfahrung, die sie erlanget haben, am geschicktesten dazu sind. Diese Personen sind der Oberhofmeister der Königl. Prinzen; alle geheime Staatsräthe; Don Alfonso Clemente Artozqui, sowol an der Qualität als von Sr. Cathol. Maj. ernennter gevollmächtigter Minister am Neapolitanischen Hofe, als auch als würklicher geheimer Staatsrath und Mitglied des Raths von Castilien; ferner der Präsident und das sämtliche Collegium der Rota; die Räthe der Cammer von St. Clara; alle Räthe der Junta von Sicilien; der Cammerlieutenant; Don Francesco Bontore, erster Königl. Leibarz und erster Medicus im ganzen Königreiche Neapolis; Don Emanuel della Rusa, Leibarzt der Königin, wie auch die Aerzte, Don Cösar Cirique, Don Thomas Pinto, Don Francesco Serrao, und Don Dominico San Severino. Se. Majest. befehlen, daß diese ansehnliche Staatsversammlung zu jeder Stunde des Tages, da es ihr nothwendig und dienlich scheinen wird, die Domestiquen des Prinzen frey und über alle Puncte ausführlich befragen solle und könne; ferner, daß gedachte Versammlung die Bewegungen, Geberden, Worte, den Vortrag und die Antworten dieses unglückseligen Prinzen genau bemerken, und wenn dieselbe den Folgen und dem Zusammenhange der Antworten, und was sie sonst durch anhaltende Bemerkungen herausgebracht, reiflich nachgedacht haben wird, alsdann ihr Urtheil über den Zustand der Fähigkeit oder Unfähigkeit fälle, worinn sich der Geist Sr. Königl. Hoheit in Absicht auf solche menschliche Handlungen, daraus sich ein Vernünftiger von einem Blödsinnigen unterscheiden läßt, befinden wird. Ich schicke Ew. Excell. diese geheiligte Königl. Ordre zu, um derselben mit Zuziehung der obbenannten Personen, insonderheit aber des Fürsten von St Nicandro, nachzuleben. Gegeben im Königl. Pallaste, den 24sten August 1759. Unterzeichnet: Bernardo Tanucci.„

Paris, vom 15 Octobr.

Diesen Abend oder morgen Vormittag erwarten wir die Zurückkunfft unsers Erzbischoffs, des Hrn de Beaumont, den der König am 6ten dieses aus seinem bisherigen Verweisungsorte zurückgeruffen hat. Er wird den Kindern unsers Dauphin die Taufe geben, und vielleicht Großalmosenirer von Frankreich werden. Am 8ten dieses, des Abends langte der Hr. Herzog von Broglio hier an, und wurde am folgenden Tage vom Könige überaus gnädig empfangen. Am 12ten früh aber reiset er wieder nach Deutschland zur Armee ab. Ob er das oberste Commando über dieselbe erhalten werde, scheinet noch nicht ausgemacht zu seyn. So viel ist wol gewiß, daß alle Officiers mit dem größten Vergnügen unter ihm dienen würden, welches sie auch bereits geäussert haben. Von dem Hrn. Marschall d'Etrees heißt es, daß er nach Wien abgehen werde. Der Hr. Marschall von Belleisle befindet sich sehr unpäßlich. Man hat ihm 2 mal zur Ader gelassen. Auch die Frau Marquisin von Pompadour muß wegen einer kleinen Geschwulst, die sie an der Brust hat, sehr viel ausstehen.

Dünkirchen, vom 16 Oct.

Gestern früh verliessen die Fregatten, le Marechal de Belleisle, la Blonde, la Terpsichore, l'Amarante und le Begon unsern Hafen, und segelten, wie es heißt, nach Irrland.

Nach-

Nachtrag ad No. 128.

Sonnabends den 3. Novembr. Anno 1759.

Lippstadt, vom 23 Oct.

Nach Briefen aus der hohen alliirten Armee ist daselbst bisher alles ruhig gewesen, und die grosse Feyerlichkeit der Anlegung des blauen Hosenbandes, womit des commandirenden Feldmarschalls Herzogs Ferdinand zu Braunschweig Durchl. von Sr. Großbrittannischen Majestät beehret worden, in der Mitte voriger Woche in dem Hauptquartier zu Crosdorf unter Aßistenz des Hrn. Generals Marquis von Gramby durch den Wappenherold vollzogen worden, welcher eigends dazu aus Engelland abgeschickt, am 13ten vorher im Hauptquartier eingetroffen war. Vorigen Freytag wurden hier verschiedene Französische Kriegsgefangene eingebracht, welche am 16ten bey einem Ausfall der Garnison zu Münster, wobey das Marschallische Regiment etwas gelitten, gefangen genommen worden. Das Hauptquartier des Hrn. Generallieutenants von Imhof ist noch zu Appelhüsen und stehet dessen Armee dortiger Gegend in einer vortheilhafften Stellung.

Schreiben aus Minden, vom 20 Oct.

Da sie von mir eine Beschreibung der Englischen Bergschotten verlangen, welche den 15. dieses 500 Mann stark zu der alliirten Armee hier durch marschiret sind, so will ihnen dieserwegen folgendes melden; Diese Art Leute sind roth gekleidet, tragen runde bläulichte von Tuch gemachte Mützen wie die Pohlen, doch ohne Pelzwerk, und schwärzlich mit grün vermengete wollene Mäntel, so aufgerollet und auf die Schultern angehenket sind, sie tragen keine Beinkleider, sondern nur bunte Strümpfe, roth und weiß gewürfelt wie ein Bretspiel, so zum Damen ziehen gebraucht wird, diese Strümpfe gehen bis an die Wade, mithin paradiren sie mit halben blossen Füssen und Lenden, ihre Schuhe sind rund, doch bedeckt das Camisohl, so sie tragen, und von eben dem Zeuge wie der Mantel ist, gleich einer Läuferschürze, ihre Lenden, bis unter das Knie, mit diesen Habit reiten und gehen sie, wenn es auch ihr Heerführer oder Officier ist, doch diese haben einen ordentlichen rothen feinen tuchenen Rock an, so aber etwas lang ist und mit schmallen goldenen Tressen eingefasset, der gemeine Mann ist groß und auch klein, jung und alt, doch sind die Officiers alle ansehnliche Leute, führen einen grossen Cavalleristen Degen, die Gemeine haben kurze Carabiner mit Bajonets, und das Gewehr ist nette und wohl politiret, mit einem Französischen Schloß versehen, bey ihren herzhafften Ansehen, sind sie höflich und freundlich, einen Franzosen können sie nicht leiden, sie wollen von ihm nichts wissen, sehen ihn mit vergrimmeten Augen an, als wenn es ein abgesagter Feind von ihnen sey; eines hätte ich bald vergessen, ihre Geld- und Uhrtaschen haben sie seitwerts auf der Brust, um in Ermangelung der Beinkleider, solche Sachen zu bewahren. Was das Marschiren betrifft, so geschiehet solches in guter Ordnung, nehmlich in Reihen und Gliedern, es ist mancher Officier darunter der ein Deutscher ist, und dem ohngeachtet, so scheinet es ihm nicht zu befremden, daß er mit halb

blossen Füssen und Lenden ohne Beinkleider einhergehet.

London, vom 18 Oct.

Die bey Hofe durch 2 Expressen eingelaufene wichtige Nachricht, so wol von der am 13. Sept. für uns glücklich ausgefallenen Schlacht bey Quebec, als auch von der am 18. darauf erfolgten würklichen Eroberung dieser Hauptstadt in Canada, ist der ganzen Stadt sehr erfreulich zu ververnehmen gewesen. Der Hof wird davon Morgen die nähern Umstände bekannt machen; inzwischen ist bereits gestern diese unerwartete Nachricht durch Losbrennung der Cononen von Tower u. im Park öffentlich angezeigt worden.

Venedig, vom 10 October.

Mit einem gestern Frühe hierdurch paßirten Courier, der von Neapolis abgefertiget worden, hat man die Nachricht erhalten, daß Se. Cathol. Majest. am verwichenen Sonntage sich zu Schiffe gesetzet, und darauf mit den Spanischen und Neapolitanischen Escadren Dero Reise nach Spanien angetreten haben.

Lissabon, vom 18 Sept.

Endlich hat der König in Ansehung der Jesuiten einen Entschluß gefasset, 187 derselben sind in der Nacht vom 15ten bis auf den 16ten auf ein Ragusisches Schiff gebracht, und unter Bedeckung eines Kriegsschifs unter Segel gegangen. Die allgemeine Meynung ist, daß sie nach der Insul Tercera, im Atlandischen Meere, die sehr dem Erdbeben unterworffen ist, gebracht werden. Von dem Schicksaale der übrigen kann man noch nicht das gewisse melden.

Ostende, vom 17 Oct.

Vorgestern segelte der Hr. Capitain Thurot mit seiner Flottille der Dünkircher von Rhede gegen Norden zu.

Geistliche Anrede des Hochwürdigsten und Durchleuchtigsten Hrn. Philipp Gotthardt von Schafgotsch, Fürstens und Bischoffens von Breßlau, so er bey seiner ersten Ankunft nach Teschen in der Pfarrkirche allda persöhnlich gehalten, 2 sgl.

Wohlgemeinte Vorschläge eines die jetzigen unglücklichen Zeiten beseufzenden Menschenfreundes, auf was vor Bedingungen die jetzo in Krieg befangenen Mächte zu einem dauerhaftigen und ihren allerseitigen Interesse gemässen Frieden gelangen könten, zur Aufmunterung ganz Deutschlandes, 4to Friedensnah 1759. 5 sgl.

Vorstellung der Bataille bey Minden, zwischen der vereinigten Armee, unter Commando des Herzogs Ferdinands von Braunschweig, und der Französischen des Herzogs von Contades, 1759. 5 sgl.

Peter Schenks Charte vom ganzen Herzogthum Pommern, 10 sgl.

Leben großer Helden des gegenwärtigen Kriegs gesamlet von D. C. Fr. Paulk, 4ter Theil mit dem Portrait des Prinz Friedrich Franz von Braunschweig, gr. 8vo Halle 1759. 18 sgl. Desgleichen alle 4 Theile zusammen 2 Rthlr. 12 sgl.

Eloge de l'Enfer, Ouvrage critique, historique & moral, 2 Tomes, avec fig. gr. 12mo la Haye 1759. 2 Rthl.

Da am 15ten c. auf den Feldern des zu hiesigen Königl. Cammerburgamt gehörigen Dorffe Linden, zwey fremde Pferde aufgefunden worden, worzu sich zur Zeit noch niemand gemeldet, so wird solches zu dem Ende bekannt gemacht, womit die Eigenthümer derselben sich allhier anmelden und darzu gehörig legitimiren, auch alsdenn gegen Bezahlung der aufgelauffenen Unkosten deren Auslieferung gewärtigen können, wiedrigenfalls solche zu Ersparung fernerer Kosten prävia Taxa an den Meistbietenden verkaufft werden sollen. Brieg den 19. Oct. 1759

Königl. Preußl. Cammerburgamt zu Brieg.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Mondtags, Mittwochs und Sonnabends zu Breßlau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in dem von Giesischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.